

Gesundheitsberichterstattung in Österreich

Positionspapier der
Österreichischen Plattform für
Gesundheitsberichterstattung

Zitiervorschlag: Österreichische Plattform für Gesundheitsberichterstattung (2019): Gesundheitsberichterstattung in Österreich. Positionspapier der Österreichischen Plattform für Gesundheitsberichterstattung, Wien

Gesundheitsberichterstattung in Österreich

Positionspapier der Österreichischen Plattform für Gesundheitsberichterstattung

Gesundheitsberichterstattung informiert über den *Gesundheitszustand* und das *Gesundheitsverhalten* der Bevölkerung sowie über *gesundheitsrelevante Rahmenbedingungen* (Lebensverhältnisse) innerhalb und außerhalb des Gesundheitswesens. Eine an den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen orientierte Gesundheitsberichterstattung macht die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche (Arbeit, Wohnen, Sicherheit usw.) für die Gesundheit sichtbar. Dadurch werden Verständnis und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gesellschafts- und Politikbereichen zugunsten einer besseren Gesundheit (Health in All Policies) gefördert.

Gesundheitsberichterstattung analysiert gesundheitsbezogene Daten auf unterschiedlichen regionalen Ebenen, beschreibt gesundheitliche Entwicklungen, macht relevante Zusammenhänge sichtbar (z. B. zwischen formaler Bildung und Lebenserwartung in Gesundheit) und zeigt gesundheitspolitische Handlungsfelder auf.

Gesundheitsberichterstattung unterstützt Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse

Gesundheitsberichterstattung ist ein *kontinuierlicher Prozess*, der durch Ist-Analysen und laufendes Monitoring in allen Phasen der gesundheitspolitischen Strategieentwicklung und Maßnahmenumsetzung entscheidungsunterstützende Beiträge liefert und dadurch eine *zielgerichtete und datenbasierte Gesundheitspolitik* ermöglicht. Kernaufgaben der Gesundheitsberichterstattung sind daher

- die Aufbereitung gesundheitsbezogener Daten,
- die Analyse spezieller Fragestellungen im Hinblick auf gesundheitspolitische Strategien, Programme und Maßnahmen,
- ein umfassendes Monitoring der Bevölkerungsgesundheit und ihrer gesellschaftlichen Rahmenbedingungen,
- das Monitoring gesundheitsrelevanter Strategien, Programme und Maßnahmen (z. B. der Gesundheitsziele auf Bundes- und Länderebene).

Adressatinnen und Adressaten

Innerhalb des Gesundheitsbereichs richtet sich Gesundheitsberichterstattung an Entscheidungsträger/innen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Darüber hinaus stellt sie Informationen für Fachleute und Einrichtungen im Gesundheitswesen sowie für Organisationen und Institutionen, die die Gesundheitsinteressen der Bevölkerung vertreten, bereit.

Gesundheitsberichterstattung adressiert zudem Entscheidungsträger/innen sowie Institutionen *außerhalb des Gesundheitsbereiches*, z. B. in den Bereichen Umwelt, Soziales, Bildung, Verkehr oder Wirtschaft. Gesundheitsberichterstattung schafft so die Voraussetzung dafür, dass Gesundheitsfragen auch außerhalb des Gesundheitssystems berücksichtigt und Rahmenbedingungen gesundheitsfördernd gestaltet werden.

Informationen aus der Gesundheitsberichterstattung sind zudem für Fachleute in *Wissenschaft und Lehre* relevant und bilden eine notwendige Grundlage für weiterführende Forschung.

Gesundheitsberichterstattung wendet sich darüber hinaus an die *interessierte Öffentlichkeit*. Durch Informationen über die Hintergründe und Fakten, die den Entscheidungen und Maßnahmen der Gesundheitspolitik zugrunde liegen, wird die Transparenz erhöht und in der Folge die Akzeptanz von Angeboten und Maßnahmen gefördert.

Themen und Produkte

Basisgesundheitsberichte liefern in Form eines Gesamtüberblicks die Grundlage für strategische Steuerung und Maßnahmenentwicklung in allen Bereichen, die die Gesundheit betreffen. Sie sollten in regelmäßigen Abständen (idealerweise alle drei bis fünf Jahre) erstellt und veröffentlicht werden.

Spezialberichte fokussieren auf ausgewählte Bevölkerungsgruppen (z. B. auf Kinder und Jugendliche, Menschen mit chronischen Erkrankungen) oder auf spezifische Themen und Fragestellungen (z. B. Bewegung und Gesundheit, Armut und Gesundheit, Gesundheitssystem-assoziierte Erkrankungen).

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen rücken aufgrund ihrer nachweislich großen Bedeutung für Gesundheit zunehmend in den gesundheitspolitischen Fokus. Dem muss auch die Gesundheitsberichterstattung Rechnung tragen, indem sie verstärkt *gesundheitliche Chancengerechtigkeit* und die dahinterstehenden sozioökonomischen Bedingungen (z. B. formale Bildung, Einkommen, berufliche Stellung) beleuchtet.

Datengrundlagen

Für Gesundheitsberichterstattung werden sowohl Routinedaten (z. B. Geburten- und Todesursachenstatistik, Resistenz- und Infektionsdaten) als auch Befragungsdaten (aus Surveys) herangezogen. Die Daten müssen über viele Jahre nach gleichbleibenden Methoden und orientiert an denselben Indikatoren zur Verfügung stehen, damit zeitliche Verläufe verlässlich abbildbar sind.

Eine wichtige Voraussetzung neben der Nutzung verschiedener Datenquellen (Europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Mikrozensus-Umwelt, Erhebungen zu den Themen Ernährung, Bewegung und Gesundheitskompetenz etc.) ist die regelmäßige Durchführung der *Österreichischen Gesundheitsbefragung* (Austrian Health Interview Survey, ATHIS). Nur so kann die systematische Verfügbarkeit zentraler Datengrundlagen für die Gesundheitsberichterstattung sichergestellt werden. Dabei ist auf eine *angemessene Stichprobengröße* zu achten, um notwendige regionale, bevölkerungs- bzw. zielgruppenspezifische Analysen durchführen zu können.

Voraussetzungen für eine qualitätsvolle Gesundheitsberichterstattung

Gesundheitsberichterstattung orientiert sich in der Auswahl der zu verwendenden Methoden und Indikatoren an den aktuellen wissenschaftlichen Standards. Gleichzeitig berücksichtigt sie die unterschiedlichen Informationsbedürfnisse der Adressatinnen und Adressaten.

Für die Weiterentwicklung von Methodik und Indikatoren braucht es *fachlich-wissenschaftlichen Austausch* (auch mit Expertinnen und Experten außerhalb des Gesundheitsbereichs, z. B. für Bildung, Soziales, Umwelt). Dafür muss sichergestellt werden, dass entsprechend qualifiziertes Personal verfügbar ist.

Österreichische Plattform Gesundheitsberichterstattung

Die Österreichische Plattform Gesundheitsberichterstattung wurde im Jahr 2003 von der Gesundheit Österreich GmbH (damals Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen, ÖBIG) ins Leben gerufen. Ziel der Plattform ist es, Gesundheitsberichterstattung als kontinuierlichen und politikrelevanten Prozess zu etablieren und methodisch weiterzuentwickeln. In der Plattform sind die Gesundheitsressorts von Bund und Ländern und von diesen nominierte Fachleute, die Sozialversicherung sowie die Statistik Austria vertreten.

Mitglieder der Österreichischen Plattform für Gesundheitsberichterstattung (Stand: 2018)

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz

Magdalena Arrouas
Martina Brix-Zuleger
Robert Muchl
Reinhild Strauss
Constantin Zieger

Gesundheit Österreich GmbH

Robert Griebler, ÖBIG
Gudrun Braunegger-Kallinger, FGÖ

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Andreas Goltz

Statistik Austria

Jeannette Klimont
Michaela Prammer-Waldhör

Land Burgenland

Claudia Krischka, Amt der Burgenländischen Landesregierung
Karina Wapp, Amt der Burgenländischen Landesregierung

Land Kärnten

Doris Cekan, Amt der Kärntner Landesregierung
Gerhard Stadtschreiber, Kärntner Gesundheitsfonds

Land Niederösterreich

Martina Ibounigg, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Eva Kostial, Initiative „Tut gut!“ NÖ Gesundheits- und Sozialfonds

Land Oberösterreich

Monika Gebetsberger, Amt der OÖ Landesregierung
Christoph Heigl, OÖ Gebietskrankenkasse

Land Salzburg

Gabriele Mösl, Amt der Salzburger Landesregierung
Josef Winter, Amt der Salzburger Landesregierung

Land Steiermark

Christa Peinhaupt, EPIG GmbH
Kristina Walter, Gesundheitsfonds Steiermark

Land Tirol

Irmgard Delmarko, Institut für klinische Epidemiologie, tirol kliniken
Götz Nordmeyer, Landessanitätsdirektion Tirol

Land Vorarlberg

Wolfgang Grabher, Amt der Vorarlberger Landesregierung

Land Wien

Felix Hoffmann, MA 24, Gesundheits- und Sozialplanung Wien